

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 25

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

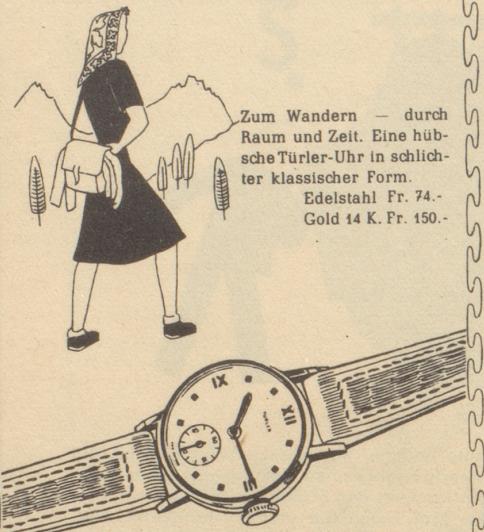
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SEITE



Die weissen Lügen

Zum Wandern — durch Raum und Zeit. Eine hübsche Türler-Uhr in schlichter klassischer Form. Edelstahl Fr. 74.- Gold 14 K. Fr. 150.-



TÜRLER

ZURICH PARADEPLATZ / BERN MARKTGASSE



Dem Gefühl, vorzeitig alt

zu werden, helfen Sie mit einer Fortus-Kur ab. Fortus übt durch anregende und aufbauende Stoffe in dreifacher Beziehung großen Einfluß aus. Neue Kräfte verdrängen Impotenz, Mangel an Energie sowie Depressionen. Sie fühlen sich durch Fortus gestärkt, haben neues Selbstvertrauen dank

wiedergefundener Arbeitskraft

Für Männer
100 Stück 10.—
300, Kur 25.—
5 Fr. Ersparnis
Probe 5.—, 2.—
Für Frauen
100 Stück 11.50
300, Kur 28.50
6 Fr. Ersparnis
Probe 5.75, 2.25



Lecithin!

In Apoth. oder portofrei durch Depot
Lindenholz-Apotheke 46
 Zürich 1 Tel. 750 77 Rennweg

Es ist ein ganz besonders gutartiges und gar nicht vorlautes Kind. Wäre es nicht gefragt worden, so hätte es einfach geschwiegen. Aber es war nach seiner Meinung gefragt worden und hatte wahrheitsgemäß Bescheid gegeben.

Kinder wissen noch nicht, daß es Fälle gibt, wo man das Gegenteil von dem sagen muß, was man denkt, wenn man nicht jemanden verletzen will. Deshalb sind Kinder manchmal so peinlich. Später lernen sie's. Schon mit zehn Jahren danken sie «für den schönen Nachmittag», auch wenn sie sich bodenlos gelangweilt haben, genau wie wir Großen unserer Gastgeberin für den «reizenden Abend» danken, obwohl er zum Auswachsen war. Und das ist richtig. Die Gastgeberin kann

vielleicht gar nichts dafür, daß ihre Einladung kein Erfolg war. (Und es ist schon außergewöhnlich nett von ihr, daß sie bei diesen Zeiten überhaupt noch einlädt.) Es lag vielleicht an den andern Gästen — vielleicht sogar an uns selber.

Und wenn jemand auf ein Kleid, oder auf irgend etwas, was ihm gehört, stolz ist, und uns um unsere Meinung darüber befragt, tun wir sicher kein gutes Werk, wenn wir es ihm «vernütigen».

Eine Mutter erzählte mir letzthin, sie habe in ihrer Vaterstadt ihrem alten, früheren Hausarzt voller Stolz ihren Sprößling vorgestellt, und der alte Herr habe fröhlich gesagt: «Ach, wissen Sie, der macht sich mit der Zeit schon noch.» Der Sprößling ist in der Tat kein Grand Prix de beauté. Die Mutter lachte, als sie mir den kleinen Vorfall erzählte, aber ich merkte doch, wie sehr er sie verletzt hatte.

Es gibt genug Situationen im Leben, wo man Gelegenheit hat, seinen Mut und seine Aufrichtigkeit zu dokumentieren. Es hat keinen Sinn, harmlose Menschen wegen harmloser Dinge zu kränken.

Wenn uns jemand fragt: «Müssen Sie wirklich schon gehen?» so brauchen wir also nicht unbedingt zu antworten: «Müssen zwar nicht, aber es ist mir bei Ihnen verleidet.»

Wahrheitsfanatiker in solchen Dingen sind Elefanten im Porzellanladen des Zusammenlebens. Und weiße Lügen sind die Holzwolle zwischen besagtem Porzellan.

Bethli.

Holder Wahnsinn

Erich und Martheli verbringen ein paar Tage ihrer Hochzeitsreise in Zürich, und Erich benutzt diesen Aufenthalt, um ein paar Geschäftsfreunde zu besuchen. Vor der zweistündigen, schmerzlichen Trennung wirft Martheli noch einen überprüfenden Blick auf ihren nagelneuen Mann und findet ihn fadellos schön und elegant. Nur die Schuhe haben ein paar Spritzer bekommen, bei dem scheußlichen Wetter. «Läßt dir sie noch putzen, hier im Hotel», mahnt Martheli. Der Herrlichste von allen verabschiedet sich, und Martheli besteigt kurz darauf ein Tram, um einen Besuch zu machen. Plötzlich fällt ihr verträumter Blick auf die Schuhe des neben ihr sitzenden Herrn, und sie klopft ihm sanft aufs Knie: «Lueg Schatzeli, jez hesch doch vergässe, der d'Schue no la z'butze.»



„Ich möchte wissen, wohin meine Gattin ihre Schere gelegt hat.“ Marc' Aurelio

Sparen

Wir geben keine Servietten mehr, nicht einmal papiere. Wir schicken einfach in regelmäßigen Abständen unsern langhaarigen Terrier auf die Tour, damit sich die Gäste an ihm die Hände abwischen können.

Provisorisch

«Ich han nüd der Ydruck, daß es em Elsi ernscht seig mit syner Hürof.»

«Warum?»

«Es häf sis Chochbuech bloß usere Leihbibliothek entlehnt.»

DER FRAU



Die Mode von 1867

Die Frauen, als Ganzes betrachtet, sind im Stande, mehr Scheuflüchtheiten auf dem Gebiete der Bekleidung hervorzubringen, als sich so ein einfallsloser Mann träumen lässt. Aber diesmal sind sie doch auf ein paar niedliche Dinge verfallen. Das unglückselige, grobmaschige Haarnetz bleibt uns zwar erhalten, aber es hängt hinten herunter und sieht aus, wie ein verkehrt aufgesetzter Maulkorb. Auf all dem Aufwand von Netz und Haaren hockt ein winziges Hütchen, wie ein Jockeysattel auf einem Rennpferd. Das sieht sehr kokekt aus. Aber der Gipfel des Ganzen ist doch das Kleid: keine Volants, keine Godets, keine Reifen mehr. Ein schwarzes, enges Kleid, das an den Knien ausgezackt ist und darunter ein feuerroter Jupe, der einem fast die Augen austicht, und der schon an den Knöcheln ein jähes Ende findet. Die beweglichen Füßchen bleiben unbedeckt. Es ist wahrhaft bezaubernd und sehr verführerisch. Wenn so ein siebzehnjähriges, hübsches Kind daherkommt, den Sattel auf dem Kopf, den Maulkorb im Nacken, ein Schleierchen bis zur Nasenspitze, ein enges, feuerrotes Röckchen — man kann direkt wild werden. Ich kann nicht länger über das Thema schreiben, ich halt's nicht aus.

Mark Twain.

Europäer in Hollywood

Auf einem Tee in Hollywood, bei dem sich eine ganze Anzahl europäischer Emigranten zusammenfanden, erschien ein älterer, sehr berühmter französischer Wissenschaftler und brachte ein — eingebornes — hübsches, aber sehr unbedeutendes Filmdämmchen mit, dem er sich den ganzen Nachmittag in einer abgelegenen Ecke sehr intensiv widmete, ohne seine Umgebung auch nur eines Wortes zu würdigen. Eine ältere, deutsche Schriftstellerin, die sich sehr darauf gefreut hatte, die Bekanntschaft des großen Mannes zu

machen, bekam nicht einmal Gelegenheit, sich ihm auch nur vorzustellen. Gegen Ende der «Party» kam die Gastgeberin und äußerte der Schriftstellerin gegenüber ihr Erstaunen über den Gast aus Frankreich. «Was können denn diese beiden Wesen Gemeinsames haben?» fragte sie.

«Den Geschlechtsunterschied», sagte lachend die enttäuschte Dame.

Gefährliche Statistik

«Es kommt uns ungefähr auf 800 Dollar zu stehen, wenn wir einer Dame gestalten, unsere Werke zu besichtigen», erklärte ein hoher Angestellter der Douglas Flugzeugwerke in Santa Monica, «ein solcher Besuch lenkt soviele unserer jungen Arbeiter für einen Augenblick von ihrer Arbeit ab. Letztthin haben wir uns den Besuch der Filmschauspielerin Susan Hayward verbitten müssen, weil der Zeitverlust für diesen Fall mit ca. 20.000 Dollar veranschlagt werden mußte.»

Anerkennung

Anerkennung ist Sauerstoff für die Seele. Ohne diese kann sie nicht atmen und sich nicht entwickeln. Das Herz, dem nie Lob noch Ermutigung zuteil wird, verkrüppelt. Man soll auf die Dauer keine gute Leistung erwarten von einem Arbeitenden, dem niemals weder Lob noch Ermutigung gespendet wird.

Freundinnen

«Wie gefalle ich Ihnen in meiner letzten Rolle?» fragte eine Schauspielerin ihre Kollegin. Und diese antwortete: «Ach, ich habe doch gleich gedacht, daß es Ihre letzte sein würde.»

«Du, Hedi, de Karl hält mir geschräter ein Hütchen anfragt gmacht.»

«So? Gäll, das macht er fabelhaft?!!»



Im Zeitalter des Ersatzes

„Herr Baron, wünschen Sie den Tee mit Milch oder Zitrone?“

Nicht weinen VINDEX tut heilen!

Zu Großvaters Zeiten

da hatten wir dies, da hatten wir das, ja, da war noch vieles anders. Da putzte man sich die Zähne noch mit Seife und Pulver, unglaublich, nicht wahr? Heute ist die Wissenschaft einen großen Schritt weiter. Die neueste Art, seine Zähne gesund zu erhalten, ist das Reinigen der Zähne mit der flüssigen Zahncrème «Ultradent», «Ultradent» enthält keine Seife, aber der wirksame Bestandteil ist Lamepon, das die Reinigungskraft von Seife mehrfach übertrifft und Ihre Zähne gesund erhält. Monatspackung 60 Cts. Originalpackung Fr. 1.75, in allen Fachgesch.

